

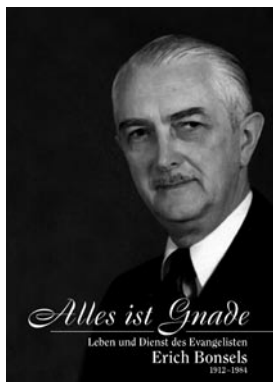
Alles ist Gnade

Leben und Dienst des
Evangelisten Erich Bonsels
1912–1984

Eschenburg/
Hückeswagen
(VdHS/CSV) 2004

229 Seiten, gebunden,
Euro 9,50

ISBN 3-89287-660-6



Auch 20 Jahre nach seinem Tod ist Erich Bonsels als Evangelist, Verfasser von Traktaten, Begründer der „(Aktion) Verbreitung der Heiligen Schrift“, Herausgeber eines Altenbriefs und nicht zuletzt auch als „dienender Bruder“ noch vielen in guter Erinnerung. Geboren am 18. Januar 1912 in Barmen, wuchs er in Solingen auf, wo er im Alter von 11 Jahren durch den Evangelisten Paul Schwefel zur Bekehrung kam. Er absolvierte eine Lehre zum Langmesser-Schleifer, wurde jedoch in der Wirtschaftskrise Ende der 1920er Jahre arbeitslos und wanderte in die Niederlande aus, wo er als Bäcker, Lagerverwalter und später als selbständiger Einzelhändler tätig war. Im Zweiten Weltkrieg wurde er zur Wehrmacht eingezogen, weil er sich weigerte, mit der Gestapo zusammenzuarbeiten. Er geriet in russische Kriegsgefangenschaft, konnte jedoch fliehen und schlug sich nach Solingen durch, wo seine Familie – er hatte bereits 1937 in den Niederlanden geheiratet – wieder zu ihm stieß. Bonsels kehrte in seinen erlernten Beruf zurück und begann daneben mit evangelistischer Arbeit, zunächst vor allem an Kindern, dann auch an Erwachsenen und ab 1949 zusätzlich mit Hilfe von Traktaten. 1958 gab er seinen Beruf auf und widmete sich ganz

der Evangelisation. Zu den bereits genannten Tätigkeitsbereichen kamen Hafen- und Gefängnismission hinzu. Bonsels' Schriftenlager – ab 1963 trugen seine Traktate die Aufschrift „Aktion Verbreitung der Heiligen Schrift“ – befand sich anfangs in verschiedenen Privathäusern, bis es sich 1973 dauerhaft in Eschenburg-Eibelshausen niederließ (ein Jahr zuvor war Bonsels nach Dillenburg gezogen). 1970 begann Bonsels mit der Herausgabe eines „Alten-, Kranken- und Freundesbriefs“; in den folgenden Jahren trat er auch mit umfangreicheren Veröffentlichungen (u. a. über die Bücher Hiob und Ruth) hervor. Am 17. April 1984 starb er in Dillenburg.

Die vorliegende Biografie – sie geht auf eine Niederschrift von Bonsels' Sohn Erich Bonsels jun. zurück, die offenbar von Friedhelm König und Heinz-Walter Räder überarbeitet wurde – zeichnet den Lebensweg des Evangelisten in 15 Kapiteln weitgehend chronologisch nach. Die Ereignisse erscheinen gut recherchiert (so werden die Namen auch weniger bekannter Brüder fast immer mit Lebensdaten versehen); Originalzitate aus Briefen und Berichten Bonsels' (typografisch gut vom übrigen Text abgehoben), Faksimiles einzelner Veröffentlichungen sowie etwa 45 Fotos verleihen dem Dargestellten Authentizität und Anschaulichkeit. Der Stil ist, auch wenn das Buch in erster Linie erbaulichen und keinen wissenschaftlichen Zwecken dient, doch im Großen und Ganzen sachlich; den Vorwurf idealisierender Verklärung kann man dieser Biografie nicht machen. Sie entspricht in ihrem eher nüchternen Ton gut dem im Vorwort beschriebenen Charakter des Dargestellten: „ruhig, natürlich und ohne Heiligenschein“ (S. 5).

Inhaltlich besonders beeindruckend

sind die Kriegserlebnisse Bonsels' (er entrann mehrmals auf wunderbare Weise dem Tod), die erstaunlichen Gebetserhörungen in finanziellen Notsituationen (hier wird man an ähnliche Ereignisse im Leben Georg Müllers und anderer Glaubensmänner erinnert) sowie einige der Bekehrungsgeschichten, die im zweiten Teil des Buches erzählt werden. Interessant ist auch die Entstehungsgeschichte des Missionswerkes „Verbreitung der Heiligen Schrift“, das anfangs offenbar nicht ganz unumstritten war (im Buch ist zurückhaltend von einem „lebhaften Gedankenaustausch unter Brüdern“ die Rede; S. 213); wie es scheint, nahm man einerseits an der Traktat- arbeit überhaupt, andererseits auch an der Abgabe an „außenstehende“ Christen Anstoß (die von der VdHS angebotenen Schriften sollten bewusst „nicht nur an bekannte Geschwister gehen, sondern an alle verschiedenen Christen, einerlei wo sie ihre geistliche Heimat haben“; S. 214).

Gegenüber solchen „andersdenkenden“ Christen nimmt das Buch übrigens generell eine ungewöhnlich weitherzige Haltung ein: Immer wieder werden Gläubige aus Kirchen und Freikirchen (auch Katholiken) positiv erwähnt, ohne dass irgendwelche Kritik an ihrem „kirchlichen Weg“ geübt würde. Offensichtlich bewahrt sich hier die alte Erkenntnis, dass die Arbeit am Evangelium den Blick auf das verbindende Zentrum des christlichen Glaubens lenkt und Unterschiede in Nebenfragen eher unwichtig werden lässt. Nicht zuletzt deswegen handelt es sich bei dieser Biografie Erich Bonsels' um ein Buch, das nicht nur von „Insidern“, sondern von allen interessierten Christen mit Gewinn gelesen werden kann.

Michael Schneider



Richard Mayhue
Dein Glaube hat dich geheilt
 Bielefeld (CLV) 1998
 256 Seiten, Paperback,
 Euro 3,90
 ISBN 3-89397-268-4

Zum Thema Krankenheilung gibt es unter Christen unterschiedliche Auffassungen:

- Gott tut heute keine Wunder mehr.
- Gott würde nach wie vor Wunder tun, aber uns fehlt der Glaube.
- Es gibt auch heute noch von Gott begabte Heiler.
- Gott tut Wunder, aber nicht durch Heiler.

Krankheit ist eine Not unter den Menschen. Seit dem Sündenfall ist sie da, und sie ist eine Folge der Sünde überhaupt. Das kann auch im persönlichen Leben so sein, muss es aber nicht.

Das Buch von Richard Mayhue zeigt in biblisch fundierter Weise Wege, über Krankheit nachzudenken, sich einen Überblick zu verschaffen und nicht im eigenen Leid stecken zu bleiben. Am Ende geht es nicht nur um Gesundwerden, sondern um Nachfolge, nicht nur um ein unbeschwertes, von Krankheit freies Leben, sondern um Heiligung.

Aus aktuellem Anlass zur Frage, wie Jak 5,13–16 zu verstehen ist, empfiehlt *Zeit & Schrift* die Lektüre dieses Buches.

Peter Baake